

Matchwinner Stein und eisige Nebengeräusche

Vor dem Auswärtsspiel in Hannover am Samstag, 14. November 1987, rückt der Fußball für viele Eintrachtler in den Hintergrund. Denn mit den am Donnerstag zuvor veröffentlichten Zahlen sendet Eintracht-Schatzmeister Knispel deutliche Warnsignale.

Insgesamt weist der Verein Eintracht Frankfurt für das Geschäftsjahr 1986/87 bei einem Umsatz von 16,3 Millionen Mark ein Plus von 4.588,20 Mark aus. Gleichzeitig aber haben sich die Verbindlichkeiten des Vereins um 477.000 Mark auf 2,48 Millionen Mark erhöht, was Knispel mit einer Vorlage von 500.000 Mark für Spieler-einkäufe der Eishockeyabteilung erklärt, die schon im April mit der Vorbereitung der Saison 1987/88 begann.

Entsprechend ist mehr von Eishockey als vom Fußball die Rede, denn der Etat der Abteilung steht auf wackeligen Füßen: Die Eishockey-Profis erwirtschafteten in der letzten Spielzeit zwar einen Überschuss von 41,33 Mark, allerdings ist der Jahresetat von 4,4 Millionen Mark im Vorjahr auf jetzt 4,95 Millionen Mark gestiegen, wobei es zur Deckung notwendig ist, dass alle Ligaspiele in einer mit 6.000 Zuschauern ausverkauften Halle stattfinden. Schon beim Spiel gegen Landshut in der aktuellen Saison blieben aber bereits 700 Plätze leer.

Andere Einkunftsquellen sieht Abteilungsleiter Herold nicht, die Eintrittspreise seien kaum noch zu erhöhen, sie betragen im Schnitt über 17 Mark (beim Fußball 14,80 Mark); die Kosten für die Abteilung seien kaum zu senken, wenn die Mannschaft konkurrenzfähig bleiben soll. Schon jetzt habe der Verein dem Deutschen Eishockey-Bund den höchsten Etat aller Bundesligavereine mitteilen müssen (zum Vergleich Düsseldorf EG: 2,4 Millionen; ERC Iserlohn 1,2 Millionen), was man sich dadurch erkläre, „dass es bei anderen Eishockey-Arbeitgebern bei

den Sozialabgaben und steuerlich nicht immer mit rechten Dingen zugehe.“ Für Knispel ist klar: „Wenn in Frankfurt in der Ersten Liga weiterhin Eishockey gespielt werden soll, muss sich die Stadt zumindest vorübergehend beteiligen. Entweder kommt Hilfe von außen, oder es wird der Abstieg in Kauf genommen.“ Die eingeforderte Unterstützung könne etwa durch den - allerdings illusorischen - Bau einer größeren Mehrzweckhalle mit einer fünfstelligen Zuschauerkapazität oder durch den Verzicht auf die jährliche Hallenmiete für die Eissporthalle in Höhe von 250.000 Mark erfolgen.

Mit ihren Zahlen protzen können allerdings auch die Fußballer nicht. So wurde in der sportlich misslungenen Saison gegenüber der vorangegangenen Spielzeit mit 3,86 Millionen Mark rund 900.000 Mark mehr an Gehältern und Prämien gezahlt, obwohl die Mannschaft 400.000 Mark weniger einspielte als eingeplant. Unter dem Strich sind die Fußballprofis aber vor allem aufgrund gesteigener Werbeeinnahmen für 360.000 Mark Gewinn gut, und das, obwohl ihnen in dieser Bilanz die Verwaltungskosten für den gesamten Verein zugeschlagen werden.

Frostiges Betriebsklima

Vor diesem Hintergrund wird der Partie des Tabellennetzten Hannover 96 und des Tabellenzehnten Eintracht Frankfurt keine erhöhte Aufmerksamkeit zuteil. Allenfalls die Troika Möller, Detari und Feldkamp sorgten sich, allerdings unfreiwillig, um den Unterhaltungswert. So beschwert sich Detari, dass Möller zwar von ihm bedient werde, der Jungstar ihm andererseits aber



kaum einen Ball „in einer guten Situation zuspießt.“ Zu dieser Vermutung Detaris äußert sich Feldkamp sarkastisch: „Wir haben doch nur zwei, drei Spieler, die gezielt entscheiden können, wohin sie spielen. Die anderen sehen gar nicht, wen sie da schneiden.“

Von seinen beiden Mittelfeldakteuren erwartet Feldkamp gegen Hannover ein deutliches Zeichen, um den erhofften und geforderten Auswärtssieg einfahren zu können. „Wir haben alle Mann an Bord und sind nicht schlechter besetzt als Hannover. Es gibt also keine Ausrede. Wenn wir gewinnen, können wir uns endgültig von hinten absetzen“, findet er klare Worte und nimmt gegenüber der Startaufstellung vom Sieg gegen Schalke lediglich eine Änderung vor: Für den Gelb-gesperrten Körbel läuft Klepper auf, die Kapitänsbinde übernimmt Mani Binz.

Allerdings ist man beim Aufsteiger aus Hannover, der in seinem letzten Punktspiel einen überraschenden 2:1-Sieg in Mönchengladbach feiern konnte, willens, die Punkte an der Leine zu behalten. So zeigt sich der Torwart der 96er Ralf Raps davon überzeugt, dass Uli Stein mindestens drei Tore kassieren, er selbst aber höchstens einmal hinter sich greifen werde. Raps ist zumindest den langjährigen Fans der Eintracht kein Unbekannter, denn der 27-jährige Stammtorhüter der Hannoveraner spielte schon ab der C-Jugend für die Riederwälder, konnte unter anderem 1977 den Deutschen Meistertitel der B-Junioren mit

Defizitär trotz vieler Fans: die Eishockey-Abteilung der Eintracht. Trotz Aufnähern (links), dem Porzellanteller (unten) und anderer Fanartikel zeichnet sich der Bruch ab.



der Eintracht erringen und bestritt am 9. März 1982 in seiner letzten Saison in Frankfurt vor seinem Wechsel nach Hannover sogar ein Bundesligaspiel für die Adler, als er in der 17. Minute bei der 3:5-Niederlage in Nürnberg für den verletzten Jüriens eingewechselt wurde.

Tore aus elf Metern

Was die 18.000 Zuschauer im Niedersachsenstadion in den ersten 45 Minuten zu sehen bekommen, kann nur wenige begeistern. Denn die Spieler beider Mannschaften agieren mit einer Lässigkeit, die auf dem regennassen Rasen nur allzu oft in Nachlässigkeit abrutscht. Wenig durchdachte Spielzüge und viele Fehlpässe sind die Folge, Torraumszenen Mangelware.

Nach 17 Minuten haben dann zumindest die Eintrachtfans einen Grund zum Jubel, als Smolarek nach einem Zuspieß von Binz den Ball fast vertändelt, Möller jedoch nachsetzt und vom Hannoveraner Torhüter Raps im Strafraum derart attackiert wird, dass der Frankfurter durch diese äußere Einwirkung, aber auch durchaus mit der inneren Bereitschaft zum Sturz, zu Boden geht. Zum fälligen Elfmeter tritt Detari an, der die 1:0-Führung für die Gäste erzielt.

Nun hat die Eintracht die Chance, die Partie in den Griff zu bekommen, denn die Gastgeber agieren weiter einfalls- und temperamentlos. Doch die Frankfurter schaffen es nicht, ihr Spiel ruhig und sicher zu gestalten, sondern leisten sich weiterhin viele Fehler. In der 25. Minute sind es Smolarek und Möller, die einen vielversprechenden Angriffsversuch vermasseln, und Detari mit einem Anspiel in Bedrängnis bringen. Der Ungar wird vom Ball getrennt, Siggie Reich startet durch und stürmt in den

Strafraum. Dort legt er die Kugel am herausstürmenden Uli Stein vorbei, der bei seinem Abwehrversuch sehr wohl die Beine von Reich, nicht aber den Ball zu fassen bekommt. Die Folge: Elfmeterpfeiff, Grillemeier führt aus, 1:1. Nach dem Ausgleich gewinnen die Gastgeber Oberwasser, scheitern aber entweder am Eintracht-Schlussmann Stein oder an ihrer mangelnden Zielsicherheit.

Die zweite Hälfte beginnt, wie die erste geendet hatte, aber auch jetzt kann Hannover die Flatterhaftigkeit des Hühnerhausens in der Eintrachtabwehr nicht zu einem Torerfolg nutzen. Schafft es ein Ball in Richtung Tor, steht dort mit Uli Stein ein Keeper, der selbst im dicksten Getümmel die Nerven behält.

Die Eintracht verlegt sich vor allem auf Kontern und setzt in der 55. Minute einen Warnschuss ab, als Detari mit einem Pass Smolarek auf die Reise schickt, eine Fußabwehr des aus seinem Kasten eilenden Raps die Chance aber zunichtemacht. Besser klappt es drei Minuten später. Der heute wieder einmal fleißige Frank Schulz spielt Smolarek im Strafraum frei, und der Pole bugsiert den Ball mit der Fußspitze an dem herausstürzenden Raps vorbei zur 2:1-Führung nach 58 Minuten ins Netz.

Nun ziehen sich die Frankfurter vollends zurück, im Mittelpunkt des Eintrachtspiels steht weiterhin Uli Stein, der alles hält, was zu halten ist und mit seiner Ruhe nun auch seine Vorderleute ansteckt. Trotzdem scheint in der 79. Minute der Ausgleich bereits perfekt, als Grillemeier aus abseitsverdächtigter Position und 14 Metern abzieht. Doch Stein kann den Schuss mit einer Fußabwehr über die Latte lenken.

Als Schiedsrichter Markus Weber die Partie nach 90 Minuten abpfeift, wissen die Adlerträger, bei wem sie sich zu bedanken haben: Der zweite Auswärtssieg dieser Spielzeit ist vor allem ein Verdienst von Uli Stein, dessen Verpflichtung sich schon nach zwei Spielen auszahlen scheint. Auch Hannovers Trainer Wähling stellt nach dem Spiel fest: „Stein ist der beste Schlussmann in Deutschland.“ **Frank Gotta**

Hannover: Raps, Hellberg, Geils, Knüwe (75. Dierßen), Hobday, Kuhlmeier, Palasz, Surmann, A. Müller, Reich, Grillemeier
Frankfurt: Stein, Kraaz, Klepper, Roth, Binz, Sievers, Detari, Schulz, Möller (89. Turowski), Balzis, Smolarek (81. Heitkamp)
Schiedsrichter: Weber (Bergkamen)
Tore: 0:1 Detari (17., Foulelfmeter), 1:1 Grillemeier (25., Foulelfmeter), 1:2 Smolarek (58.)
Zuschauer: 18.000



Die Zweckgemeinschaft funktioniert schlecht: Andreas Möller, Karlheinz Feldkamp und Lajos Detari.